

Advent und Hoffnung – Gedanken zum 1. Advent

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde. (Sacharja 9,9.10)

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Kirchenjahr beginnt vielversprechend.

Freude und Zuversicht strahlen aus den Worten Sacharjas zum 1. Advent.

Inmitten der dunklen Jahreszeit leuchtet Hoffnung auf.

Als Zeichen entzünden wir die erste Adventskerze.

Doch ist dieser Glaube auch tragfähig?

Gibt es Hoffnung für unsere vielfach geschundene Erde angesichts von Pandemie, kriegerische Auseinandersetzungen, Menschenrechtsverletzungen, Artensterben, Klimawandel ... ?

Gibt es Hoffnung für mein Leben angesichts von persönlichen Enttäuschungen, Lieblosigkeiten, Misserfolgen, Leiderfahrungen, Unzufriedenheit?

All das zieht manchmal wie ein schwarzes Tuch über den Horizont.

Dann ist es schwer das auszuhalten. Einfache Lösungen gibt es nicht.

Die Versuchung ist groß, sich in den kleinen privaten Bereich zurückzuziehen oder zu resignieren.

Die Adventszeit belässt es nicht dabei.

Jetzt ist die Zeit, den Geist und das Herz zu weiten.

Denn: Gottes Liebe durchzieht die Dunkelheit der Welt, und mit ihr die Hoffnung.

Ja, das wäre schön
auf etwas hoffen zu können,
was das Leben lichter macht
und das gebrochene ängstliche Herz leichter
und dann den Mut haben,
die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen und
auch den Mund nicht länger verschließen

das wäre schön,
wenn am Horizont Schiffe auftauchten
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbroten bis an den Rand
das mehr wird
immer mehr durch Teilen

das wäre schön,
wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns
vom vollen Leben einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel aufreißen würde
ganz plötzlich
neue Wege sich auftun hinter dem Horizont
das wäre schön

(Carola Moosbach)

Die Adventszeit führt uns vor Augen: Gott kommt zu uns.
Und wir?
Sind wir bereit?
Gehen wir auf Gott zu – öffnen wir uns für unsere Mitmenschen?

Advent

das leben annehmen
wie ein geschenk
miteinander lachen
sich ärgern dürfen
und aufeinander zugehen
zuversicht bewahren und das ziel
nicht aus den augen verlieren
sich die leisen töne bewahren
wach bleiben für die liebe
sich andern zuwenden ohne aufzurechnen
nie aufhören zu hoffen
dass das licht über die dunkelheit siegt.

Gebet

Gott, du hast die Tür zwischen dir und uns weit aufgemacht.
Du willst zu uns, und wir können zu dir kommen.
So bitten wir:
Hilf uns, Türen zu öffnen, die uns von anderen trennen.
Hilf uns Mauern einzureißen, die uns den Blick zueinander versperren.
Hilf uns zu erkennen, wo wir einander brauchen und uns helfen können.
Damit dein Licht in unsere Herzen und Häuser komme. Amen.

Herzliche Adventsgrüße

Ihr Pfarrer

